Ihre Spitäler
Vos hôpitaux
I vostri ospedali

Ärzte mit Patientenapotheke

Schweizerischer Apothekerverband
Société Suisse des Pharmaciens
Società Svizzera dei Farmacisti
pharmaSuisse

Gemeinsame Medienmitteilung des Schweizerischen Apothekerverbands pharmaSuisse, des Verbands der Schweizer Spitäler und Kliniken H+ und der Vereinigung der Ärzte mit Patientenapotheke APA

Bern-Liebefeld, den 2. November 2026

Einsparziel erreicht – jetzt die Versorgung langfristig sichern

Der neuste Obsan-Bericht bestätigt: Die Revision des Vertriebsanteils bei Medikamenten übertrifft die angestrebte Kostendämpfung deutlich. In den ersten 18 Monaten wurden insgesamt rund 120 Millionen Franken eingespart – rund 40 Millionen pro Halbjahr, H+, APA und pharmaSuisse sehen sich durch diese Zahlen in ihrer Beurteilung der Revision bestätigt. Apotheken, Spitäler und Arztpraxen mit Patientenapotheke tragen damit gemeinsam zur Entlastung der Grundversicherung bei.

Die per 1. Juli 2024 eingeführte Revision des Vertriebsanteils wirkt: Gemäss dem schweizerischen Gesundheitsobservatorium Obsan liegen die entsprechenden Vergütungen in den ersten 18 Monaten insgesamt rund 120 Millionen Franken unter dem Betrag, der mit der bisherigen Regelung angefallen wäre. Die geschätzten Einsparungen von rund 40 Millionen Franken pro Halbjahr übertreffen die Forderungen des Bundesrates bei weitem.

Für H+, die APA und pharmaSuisse ist dies ein gutes Ergebnis. Es zeigt klar: Apotheken, Spitäler und Arztpraxen nehmen ihre Verantwortung für ein finanzierbares Gesundheitswesen wahr. Sie haben die Reform korrekt umgesetzt und leisten somit einen konkreten und wesentlichen Beitrag zur Entlastung der obligatorischen Krankenversicherung.

Apotheken, Spitäler und Ärzteschaft tragen gemeinsam zur Kostendämpfung bei

Die Einsparungen verteilen sich auf alle drei Abgabekanäle: Die Spitäler tragen rund 40 % zu den Gesamteinsparungen bei, die Ärztinnen und Ärzte 39% und die Apotheken zu 22 %, während ihr Anteil an den Gesamtbeträgen des Vertriebsanteils 8 % bzw. 34 % und 58 % beträgt. Diese Unterschiede erklären sich durch die Struktur der abgegebenen Arzneimittel: Spitäler und Selbstdispensierende Spezialisten gaben im untersuchten Zeitraum anteilsmässig mehr hochpreisige Arzneimittel ab, bei denen die grössten Einsparungen erzielt werden.

Gleichzeitig müssen alle drei Abgabekanäle die Beschaffung, Lagerhaltung und Abgabe von Medikamenten weiterhin zuverlässig gewährleisten können. Dafür braucht es qualifiziertes Personal und eine verlässliche Infrastruktur. Angesichts steigender Betriebskosten und des Zusatzaufwands durch Lieferengpässe stellt die von den Akteuren umgesetzte neue Margenordnung eine grosse Herausforderung dar. Der Vertriebsanteil finanziert Leistungen, die für die Arzneimittelversorgung unverzichtbar sind: Die Beschaffung und Lagerhaltung von Medikamenten, die Einhaltung der Kühlkette sowie die erforderliche Infrastruktur und das Personal. Die stetig steigenden Betriebskosten und der nicht abgegoltene Zusatzaufwand durch Lieferengpässe schränkt den finanziellen Spielraum der Abgabestellen empfindlich ein.

Anderer Vorteil der Reform: Der Generika Anteil wächst

Der Anteil der Generika ist seit 2019 von 64 % auf 75 % gestiegen, wobei im ersten Halbjahr 2024, nach der Änderung der Selbstbeteiligung, ein Sprung um fünf Prozentpunkte zu verzeichnen war. Danach blieb er stabil, dies trotz der Reform der Vertriebsmarge. Der Bericht zeigt auf, dass die Margenunterschiede kein entscheidender Faktor für das Substitutionsverhalten waren. Der Anreiz, der über die differenzierte Selbstbeteiligung direkt auf den Patienten einwirkte, hatte eine deutlich erkennbare Wirkung.

Das Erreichte sichern und mit Augenmass weiterentwickeln

Für pharmaSuisse, H+ und APA ist klar: Die erreichten Einsparungen übertreffen sogar die Forderungen des Bundesrats von 2024 und entsprechen dem Ziel der Reform. Jetzt gilt es, die Wirkung der umgesetzten Massnahmen zu sichern und zugleich die langfristige Tragfähigkeit der Versorgung zu erhalten.

Bildmaterial erhalten Sie zur freien Verfügung auf Anfrage.

Kontakte:

H+ Ihre Spitäler
Medienstelle
E-Mail: medien@hplus.ch
Tel.: 031 335 11 63

APA- Ärzte mit Patientenapotheke
Dr. Sven Bradke
E-Mail: info@patientenapotheke.ch
+41 78 770 71 42

Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse
Medienstelle
E-Mail: medien@pharmaSuisse.org
Telefon: +41 31 978 58 27

Über pharmaSuisse

Der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse mit Sitz in Bern-Liebefeld ist seit 1843 die Dachorganisation der Apothekerinnen und Apotheker. Der Verband setzt sich für die Berufsausübung, Berufsbildung und Berufsperspektiven seiner über 7'500 Mitglieder und der rund 1'800 Apotheken in der Schweiz ein. Er engagiert sich aktiv in politischen Kampagnen und Prozessen und unterstützt seine Mitglieder dabei, die Bevölkerung bei allen Gesundheitsfragen optimal zu beraten und zu begleiten. Um die Apotheken als erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen zu etablieren, entwickelt der Verband fortlaufend neue Dienstleistungen im Bereich Prävention und Therapietreue.
www.pharmaSuisse.org

Über H+ Ihre Spitäler

H+ Ihre Spitäler ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten Spitäler und Kliniken der Schweiz. Ihm gehören 218 Spitäler und Kliniken aus den Bereichen Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation an über 500 Standorten an. Dazu kommen 13 Verbandsmitglieder und rund 120 Partnerschaftsmitglieder. H+ vertritt somit eine Branche mit rund 250'000 Beschäftigten.

H+ vereint die Interessenvertretung der Branche, ihre Kommunikationsplattform und Dienstleistungen für Mitglieder und setzt sich für zukunftsfähige Rahmenbedingungen der Schweizer Spitalversorgung ein.

Über die APA-Ärzte mit Patientenapotheke

Die APA vertritt seit mehr als 50 Jahren die Interessen der selbstdispensierenden Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz. Die Vereinigung zählt über 1100 Mitglieder, die in 17 der 19 Deutschschweizer Kantonen eine Bewilligung zur Abgabe von Arzneimitteln in der Arztpraxis haben. Weitere Informationen sind unter www.patientenapotheke.ch zu finden.